

Erkältungen: Antibiotika überflüssig!

BERLIN – Winterzeit ist Erkältungszeit: Neben potenziell schweren Infektionen wie Grippe und Corona gehen auch viele Erreger um, die zu leichteren Atemwegsinfektionen führen. Allen Atemwegsviren ist gemeinsam: Sie lassen sich nicht mit Antibiotika bekämpfen – diese wirken nur gegen Bakterien. Dennoch bekam 2019 jeder Fünfte (20,7 Prozent) bei einer Erkältung Antibiotika. Unnötig verordnet, steigt jedoch die Gefahr, dass sich Resistenzen entwickeln.

Leider nur Nebenwirkungen

Husten, Schnupfen, Heiserkeit – die „normale“ Erkältung erwischt erwachsene Menschen durchschnittlich zwei- bis vier Mal pro Jahr. Bis zur Hälfte der Infektionen werden von sogenannten Rhinoviren verursacht, die sich an den Schleimhäuten der Nase und des Rachens festsetzen und dort vermehren. Zwar können die Beschwerden wie Halsschmerzen, verstopfte Nase, Kopfschmerzen und Husten durchaus quälend sein. Sie lassen sich jedoch durch Antibiotika nicht lindern. Studien zufolge halten die Erkältungssymptome auch bei Patient*innen, die Antibiotika einnehmen, die üblichen sieben bis neun Tage an. Allerdings treten Nebenwirkungen der Antibiotika wie Durchfall, Übelkeit und andere Magen-Darm-Beschwerden bei etwa einem von zehn Menschen auf, die ihre Erkältung mit Antibiotika bekämpfen.

Antibiogramm unterstützt gezielte Therapie

Unnötig eingenommene Antibiotika steigern das Risiko, dass Bakterien mit der Zeit unempfindlich gegen die Medikamente werden. Entwickelt sich aus der Erkältung jedoch eine bakterielle Folgeinfektion, kann eine Antibiotika-Behandlung sinnvoll sein. Fieber oder grün-gelber Auswurf beim Husten können auf eine solche Folgeinfektion hinweisen. Um Betroffene gezielt zu behandeln, sollten Mediziner*innen mit einem Antibiogramm feststellen, welche Erreger genau hinter der Infektion stecken und auf Basis der Laborergebnisse ein passendes Antibiotikum auswählen.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Warum und wann Antibiotika“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei unbedingt Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

05.12.2022

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.dewww.vorsorge-online.dewww.vdgh.de